H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 2 Feber 1981 17. Jahrgang

## Fund alter Schriften in Göstling/Ybbs

(VI) Georg Perschl)
(Fortsetzung v.Nr.1/81)

Abschrift.

Erzherzogthum (6 kr. Stämpel) (Con-trel) Oesterreich unter der Enns

Nr.99

Hauptbeschäftigungs-Abtheilung

Kreis Ø:W:W: Ortsobrigkeit Waidhofen a.d.Ybbs.
Aufenthaltsort Göstling.
Erwerbsgattung Schankgerechtigkeit, Großzerrenhammer, Mahlmühle,
Schwarzbäckerey und Grießlerey.

Nahme Johann Fürst.
Unterschrift des Steuerpflichtigen Johann Fürst m:/p:

| Classe | f | kr | Zahlungs-Abstattung | f | kr | Empfangs-bestätigung | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Auf ein Jahr | 40 | - | 2ten Jenner 828 | 20 | - | Rottfels | |

Die Erwerbsteuer ist halbjährig vorhinein, und zwar Einmahl längstens im Monathe Januar, und das andere Mahl längstens im Monathe Junius, bey Vermeidung der Execution, zu entrichten.

Von der K:k:n:ö: Landesregierung

Wien den 1ten Jänner 1828.

Doppeladler

Augustin Reichmann Freyh:v:Hochkirchen,
Regierungs-Präsident

Joseph v: Porger,
Regierungsrath.

Dieser Erwerbsteuer=Schein ist gültig vom 1ten Jänner 1828 bis 31ten Dezember 1830, wo sodann die Erneuerung desselben anzusuchen ist.

Gedruckte Einfaßung

Dieser Erwerbsteuer-Schein ist nur in der Abschrift (angefertigt von M.Schönweiler) vorhanden.

Der Hammerherr Johann Fürst lebte zu dieser Zeit wohl noch in guten finanziellen Verhältnissen. Es wäre sonst nicht möglich gewesen, sich für die Ausgestaltung seiner Zimmer den Maler Michael Stattin aus Mariazell zu holen. Seine Kunst als Maler dürfte aber wesentlich besser als seine Rechtschreibkunst gewesen sein:

Geschrieben Göstling am 7ten Januarius 1828.

---

Zum Unglück: kaum daß ich daß Blaue Tafel Zimmer halb ausgemahln hatte, wurde Groß Maria Zell im Steiermark , zu Staub und Aschen, daß auch ich ohne etwaß außzubringen verunglügt wurde, diß 1ten Nov. 1827.

Siegel des Michael Stattin — Michael Stattin Mahler

(Das Siegel ist nicht genau definierbar, einige Malerutensilien sind aber erkennbar).

Aus den Zeilen des Tischlers Ignaz Schmuck erfahren wir einige andere Details aus der damaligen Zeit: von der Vergrößerung des Schulhauses 1818, den Aufstockungen beim "Wird in der Baindt" (heute Gasthof Gusel) 1819 und beim Schlossermeister Schroff (Göstling 21) 1821, dem späteren Amtmann von Göstling, vom Lawinenunglück in der Not (1827) und von seiner siebenjährigen Militärdienstzeit.

Den 1ten März 18?2 kam ich nach Göstling wo ich zuerst bey Herrn Seraphin Hummel in arbeit war und dan bey Verschidenen Häusern arbeitete, ano 1818 wurde Hier Schulhaus baut wo ich alle arbeit machte auch die glas arbeit. Vor den gwatrat Schuch glas bekam ich 13 kr. Vor die gwatrat Klafter Fusboden 2 fl. Vor einen Fensterstock 2 fl. Vor eine Dir 3 fl. ano 1819 baute Jakob Schinagl Wird in der Baindt einen Stock auf sein Haus wo ich ale arbeit machte er war damals ledig und hauste mit seiner Muter ano 1821 baute Reimund Schrof (?) Hiesiger Schloßermeister einen Stock auf sein Haus wo ich auch die arbeit machte // andere Begebenheiten, im Jahre 1827 wurden im Steinbach in der Nadt 2 Holzknecht durch eins Schnelan verschitet und als 2 Todt ausgegraben den 1ten adventsontag

Ignatz Schmuck dermalen Dischler in Göstling 56 Jahr alt, diene 7 Jahr bey den Jäger in Franzosen Krieg

Ignaz Schmuck dürfte eine Aversion gegen manche Berufsstände gehabt haben. Dies zeigt der Spruch, der zwar von Schönweiler geschrieben, jedoch von Schmuck unterschrieben wurde.

Behüte mich o Herr
Vor Pest Hunger und Soldaten,
Auch vor Doktor und Advokaten
Laß dir dießes Haus befohlen seyn,
Und laß nur keinen Advokaten rein.

Ignatz Schmuck

Im letzten Teil zählt Schönweiler die Hammerwerksbesitzer von Göstling auf, setzt die Jahreszahl darunter und beendet mit seiner Unterschrift diese für uns so aufschlußreichen Dokumente.

Die 4 Hammersgewerkbesitzer seid den 8. Jenner 1828.
sind (?)

Johann Fürst, Besitzer des Hinterhammers, Wohnort Großbachleiten.
Paul Greisenegger. dto Vasziehhammers; - Vasziehhammer.
Seraphin Hummel. dto Hinterhammer; - Stixenlehen.
Phillip Ant: Scheibb. dto am Hammer; - Hammer.

M D C C C X X V I I I

Maximilian Schönweiler Chirurg von Bregenz

= = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = = =

## Auf den Spuren der verschwundenen Schlösser und Kirchen unserer Heimat.

(Herbert Pöchhacker)

### Die Herren von Kerschenberg

Am 21. April 1955 hat Herr Insp.Rat Alois M.Wolfram, Scheibbs den bis dahin nur den benachbarten Bauern bekannten Schloßkogel am Kerschenberg auf Grund des Sagengutes und der Namen der umliegenden Höfe entdeckt. Eine genaue Beschreibung des Erdwerkes ist in der Heimatkundl.Beilage vom April 1966 auf Seite 22 erschienen, womit der Schloßkogel erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.
Ich bin bestrebt, die von Wolfram aufgefundenen Burgen und Schlösser, von denen in den meisten Fällen nur mehr der Erdunterbau mit Spuren von Wällen und Gräben erhalten ist, urkundlich zu belegen und als Ergänzung zur Erstbeschreibung eine Liste der urkundlich noch auffindbaren Mitglieder der Rittergeschlechter zusammenzustellen. Eine Zusammenstellung der Urkunden über die einzelnen Burgen und Geschlechter des Bezirkes Scheibbs ist außer von den Kartäuserburgen bisher nicht erstellt worden.

Bei diesen Arbeiten wurde ich oft von Herrn Professor Dr.Rudolf Büttner, St.Pölten, dem bekannten Burgenfachmann unterstützt und erhielt darüberhinaus von ihm viele Anregungen auf dem Gebiete der Genealogie, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen möchte.

Das "Schloß" am Kerschenberg dürfte etwa um 1400 aufgegeben worden sein. Im vorigen Jahrhundert mögen davon noch einige Mauerreste bestanden haben, denn Alois M.Wolfram traf in den Fünfzigerjahren noch Leute, die von den "Alten" noch oft erzählen hörten, daß sie auf dem Schloßkogel noch die Mauern der Burg gesehen hätten.

Andere wiederum erzählten, daß der Pfarrer von Reinsberg ein Buch habe, in dem viel über die Burg auf dem Kogel beim Erdernbauern geschrieben stehe. Der damalige Oberlehrer L.Heindl von Reinsberg meinte Wolfram gegenüber, wenn beim Erdernbauern tatsächlich eine Burg gestanden ist, dann könnte sie der Sitz der Herren von Kerschenberg gewesen sein, von denen in irgendwelchen Diözesanakten von St.Pölten mehrmals die Rede ist. - Der Eigentümer J.Offenberger vom Hof Erdern, Kerschenberg Nr.5 sowie des Schloßkogels, erzählte mir im Jahre 1974, daß in einem alten Buch über das Schloß geschrieben sei und daß es den Herren von Kerschenberg gehörte, woraus der Name Kerschenberg wurde.
Diesen nicht nachweisbaren Angaben seinen nur die in Urkunden aufgefundenen Herren von Kerschenberg in zeitlicher Abfolge angefügt, die auf dem Schloßkogel am Kerschenberg hausten.

1273 am 13. November zu Enns. Goso, der Kammer-Procurator zu Enns beurkundet den zwischen Rudolf und Wilbirg, Witwe nach Heinrich von Dobra, getroffenen Vergleich wegen fünf Lehen an der Url, auf welche letztere gegen Zahlung von 18 Pfund Pfennig verzichtet. Unter den Zeugen wird Dom(inus) Ortolfus de Chersperch genannt (FRA II/33, S.91,Nr.75).

1320 am 25. Jänner zu Waidhofen, Ott der Stainer von Hausekk gibt dem Stifte Seitenstetten für 70 Pfund Pfennig 8 Lehen auf (= verzichtet auf bisher innegehabte Lehen) und verzichtet auf ein Fischwasser in der Ybbsitz. Unter den Zeugen erscheint Hermann der Chersperger vor Chunrat von Jbsitz. (FRA II/33, S.169, Nr.158).

1333 19. Dezember, Wien. Otto von Wald, Ortlieb Zendel und Marichart von Chersperch verpflichten sich zur baldigen Beischaffung des Kaufbriefes über die Passauer Güter in der Prolling (Prolling bei Ybbsitz). Im Gegensatz zu den beiden anderen hat Marichart von Chersperch kein Siegel.
(Es geht darum, dem Abt von Seitenstetten, der vom Bischof von Passau die Güter in der Prolling gekauft hat, den gesiegelten Kaufbrief zu verschaffen. Gelingt dies nicht, so muß der, den der Abt von Seitenstetten deswegen fordert, selbst oder durch einen ehrbaren Knecht mit drei Pferden in ein Gasthaus zu Steyer gehen und dort auf eigene Kosten so lange bleiben, bis er vom Abt heimgeschickt wird !) (=Einlager). (FRA II/33, S.190, Nr.177).

1380 12. Februar, ohne Ortsangabe, Gerichtsbrief in der Streitsache des Stiftes Seitenstetten mit Heinrich Paerleittner um Bauernlehen zu Neudorf, Unter den bedeutenden Männern, die als Schiedsrichter fungieren (Ottokar von Wolfstein, Walther von Säusenegg) erscheinen auch die ehrbaren Ritter (im Text "strenui milites") Georgius Chersperger und Laurentius Plesser. (Neudorf liegt in der Pfarre Seitenstetten). (FRA II/33, S.286, Nr. 256).

1386 6. August, ohne Ortsangabe. Berthold der Stadler verkauft dem Stifte Seitenstetten Güter in der Pfarre St.Peter in der Au. Besiegelt wird die Urkunde durch die Freunde (=Verwandten) der Stadler Stephan der Chersperger und Marichart der Chersperger. (Leider fehlen diese Siegel)! (FRA II/33, S.335, Nr.291).